

# Das vernetzte Auto braucht den vernetzten Entwickler

**Uni-Karriere oder Spitzenposition in der Industrie? Für Lutz Eckstein gilt das Biturbo-Prinzip: Mit zwei Kraftquellen beschleunigt es sich besser.**



"Autogramm" von Professor Lutz Eckstein, Leiter des Instituts für Kraftfahrzeuge der RWTH Aachen



Lutz Eckstein (41), Leiter des Instituts für Kraftfahrzeuge der RWTH Aachen.

Mit nur 40 Jahren wurde der Dr.-Ing. im Januar 2010 Professor und zum Leiter des Instituts für Kraftfahrzeuge (IKA) der RWTH Aachen berufen. Eckstein hatte Maschinenbau in Stuttgart studiert und kam 1995 als Doktorand zur DaimlerChrysler AG in die Fahrzeugforschung. Er promovierte 2000 über "Alternative Bedienkonzepte" und war danach bis 2004 bei Mercedes-Benz Pkw tätig. 2005 wechselte er zu BMW, wo er die Entwicklung der Anzeige- und Bedienkonzepte der Gruppe steuerte.

Mit der Leitung des IKA gestaltet Eckstein nun seit einem Jahr eines der weltweit renommiertesten Forschungsinstitute der Automobilbranche. Die RWTH Aachen gilt als Kaderschmiede für Spitzenpositionen in der Industrie. Jeder fünfte Vorstand eines DAX-Unternehmens hat in Aachen studiert.

"Wir müssen herauskommen aus den isolierten Betrachtungen und im Gesamtsystem denken", fordert Eckstein. Die richtige Antwort auf die globalisierte Forschung und Entwicklung sei noch mehr Vernetzung und Interdisziplinarität als bisher. Deshalb will Eckstein die Lager der Maschinenbauer, Elektrotechniker und Informatiker durchlässiger machen, die in der Industrie immer noch als "Blechbieger, Stromer und Bitschubser" ihre

Positionen zu behaupten versuchen. "Nur dann ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit wirklich möglich."

Michael Knauer

Automobilwoche

[www.125jahreauto.com](http://www.125jahreauto.com)